

mittel. Will man einen Aufstand, so braucht man nur das Ventil zu schließen, denn mag man wollen oder nicht, der Dampf sucht sich einen Ausweg. Du siehst, in unserer Zeit entwickeln sich die Geister. Es läßt sich nichts dagegen thun und es giebt keine Kraft, welche der der Entwicklung und des Wachstums gleiche. Blicke auf alle Aristokratien in Europa. Sie sind an dieser Kraft zerschellt. Nur eine ist stehen geblieben — die englische. Und wie kam es, daß sie stehen blieb? Weil sie es verstand, nachzugeben; weil sie nie die Discussion beschränkte; weil sie mit Würde zurückwich vor der wachsenden Kraft des Volks.“

„Mein Lieber,“ sagte Ruffel, „dies ist Alles sehr wahr und überzeugend; aber Du wirst unsere Aristokratie nicht dahin bringen, es zu glauben. Sie hat den Blix als Ross bestiegen und will dahin sausen mit Peitsche und Sporen. Sie will Cuba und die Sandwich-Inseln und Gott weiß was anneriren und ein großes Reich von Sklavenhaltern haben. Der Norden soll werden was Griechenland für Rom war. Der Süden versteht das Regieren. Wir sind von der Wiege an zum Herrschen erzogen. Wir haben nichts weiter zu thun. Die Freistaaten haben ihre Fabriken und ihre Waarenmagazine und ihre Schulen, und ihre inneren Verbesserungen, die ihren Geist in Anspruch nehmen; und wenn wir uns vorsetzen und ihnen nicht zu deutlich sagen, wohin wir sie führen wollen, so werden sie es nicht eher merken, als bis wir sie haben.“

„Ein Element der Kraft,“ sagte Clayton, „habt Ihr bei Eurer Berechnung außer Acht gelassen.“

„Das wäre?“ fragte Ruffel.

„Gott,“ antwortete Clayton.

„Ich weiß nichts von ihm,“ sagte Ruffel.

„Vielleicht erhältst Du bald Gelegenheit, etwas von ihm zu erfahren,“ sagte Clayton. „Ich glaube, er lebt noch.“

47. Tom Gordon's Pläne.

Tom Gordon hatte mittlerweile angefangen, seine väterliche Plantage auf eine Weise zu verwalten, welche von dem frühern milden System sehr abwich. Seine Gewöhnung an thörichte und grenzenlose Verschwendung hatte seine Geldgier geradezu unersättlich gemacht und er fragte so wenig danach, wie er dazu kam, als ein Straßenräuber. Es muß bemerkt werden, daß Tom Gordon ein um so schlimmerer Sklavenhalter und Herr war, weil er gewisse wünschenswerthe Eigenschaften des Geistes besaß; denn so wie guter Wein den besten Essig giebt, so entwickeln sich in tüchtigen Naturen, wenn sie umschlagen, die schlimmsten Laster. Tom besaß von Natur einen völlig klaren, hellen Verstand und ein thatkräftiges, schnell entschlossenes Temperament. Es war ihm nicht möglich, sich gleich vielen Andern durch falsche Ansichten zu täuschen. Er schritt auf das Böse fahn und mit offenen Augen los. Er machte sich sehr wenig aus der öffentlichen Meinung, namentlich aus der Meinung gewissenhafter und streng rechtlicher Leute. Wenn er nur seine Zwecke erreichte, so fragte er wenig danach, was man von diesen oder von ihm dachte; man mochte klagen, bis man es überdrüssig war.

Nachdem Clayton die Plantage verlassen hatte, erwog er oft die Worte der sterbenden Nina, „er möge sich ihrer Leute annehmen und Tom